

# **Das Fest des heiligsten Herzens Jesu.**

**Von P. J. Altmeier.**

(Праздник Пресвятого Сердца Иисуса.)

Am Freitage nach der Fronleichnamsoktav wird von der Kirche alljährlich das Fest des heiligsten Herzens Jesu gefeiert. Veranlassung zur Einführung dieses schönen Festes war eine fromme Klosterfrau aus Paray in Frankreich Margaretha Maria Alacoque. Dieselbe wurde im Jahre 1647 geboren, trat 1672 in das Kloster der Salesianerinnen und starb im Jahre 1690 im Rufe der Heiligkeit. Im Jahre 1864 wurde sie vom hochheiligen hl. Vater Pius IX. selig gesprochen. Als die selige Margaretha Maria Alacoque einstens vor dem Tabernakel betete, erschien ihr der Erlöser und zeigte ihr sein heiligsten Herz, aus dessen Innern mächtige Feuerflammen emporschlugen und sich nach allen Seiten hinwendeten, als wollten sie alles entzünden. Von außen aber wurde das heiligste Herz Jesu von einem Kranze von Dornen umgeben und aufs schmerzlichste verwundet. Jesus gab ihr nun den Auftrag, aus allen Kräften dahin zu wirken, daß alle Jahre am Freitage nach der Fronleichnamsoktav ein besonderes Fest zur Verehrung seines heiligsten Herzens eingeführt werde. Anfänglich wurde der Einführung dieses Festes sowohl im Kloster als auch außerhalb desselben großer Widerstand geleistet. Aber unterstützt von ihrem Beichtvater, dem Pater Colombiere, der sich zuerst dem göttlichen Herzen Jesu weihte und deswegen von Gott außerordentliche Gnaden erhielt, so daß er immer mehr und mehr von der Wahrheit der Erscheinung und dem Auftrage Jesu Christi überzeugt wurde, gelang es ihr, die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu zu verbreiten; und Papst Klemens XIII. gestattete die Feier dieses Festes einigen Kirchen. Der hochselige hl. Vater Pius IX. dehnte es im Jahre 1856 auf die ganze Kirche aus. Unser glorreich regierende hl. Vater Papst Leo XIII. erhob das Fest des heiligsten Herzens Jesu zu einem Feste ersten Ranges und verlieh allen, die an diesem Feste die hl. Sakramente der Buße und des Altares empfangen und die übrigen Bedingungen erfüllen, einen vollkommenen Ablass. Die wunderbare Erscheinung, welche die selige Margaretha Maria Alacoque hatte, ist die Veranlassung, daß das Bild des heiligsten Herzens Jesu mit Feuerflammen abgebildet wird, die aus demselben hervorbrechen, und mit einem Kranze von Dornen umgeben wird, die dasselbe umwinden und verwunden. Dieses Bild hat eine sehr schöne Bedeutung.

Die Feuerflammen, die aus dem heiligsten Herzen Jesu hervorbrechen und gleichsam alles zu entzünden scheinen, sind ein Zeichen der Liebe Jesu im allerheiligsten Altarssakramente. Sagt ja Jesus Christus selbst: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es brenne?“ (Luk. 12, 49). Wenn du also, lieber Leser, ein Bild des heiligsten Herzens Jesu betrachtest und dabei die hervorbrechenden Flammen siehst, so soll dieses dich an die unendliche Liebe erinnern, die Jesus Christus gegen uns Menschen hat, und die sich besonders im allerheiligsten Altarssakramente offenbart. Und wahrlich! keinen größern Beweis der göttlichen Liebe können wir uns denken, als Jesus Christus uns durch Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes gegeben hat; denn er konnte sich nicht tiefer erniedrigen, als er es durch Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes getan hat. Groß ist die Erniedrigung, die Jesus in seiner Menschwerdung zeigte; groß war die Erniedrigung, als er unter unbeschreiblichen Quallen am Kreuze hing und den Tod eines Verbrechers starb, aber was will das alles sagen gegen jene Erniedrigung, der er sich durch Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes unterworfen hat. Im allerheiligsten Altarssakramente erscheint er nicht in Gestalt eines Kindes, eines Knechtes oder eines Verbrechers, sondern unter den Gestalten des Brotes, so daß man glauben möchte, er sei ohne alles Leben und ohne alles Gefühl. Und doch ist ganz sicher und gewiß, daß der lebendige Gottmensch Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig ist. Welch wunderbare und unbegreifliche Erniedrigung! Und warum hat sich unser göttlicher Erlöser so sehr erniedrigt? Aus Liebe zu uns, um immer bei uns zu sein. Du hast vielleicht, lieber Leser, einen Bruder oder guten Freund; nicht war, die möchtest du gern öfters sehen und öfters bei ihnen sein? Nun siehe, mehr als du deinen Freund oder Bruder, ja mehr als du deine Eltern liebst, mehr liebt uns das heiligste Herz Jesu. Deshalb wollte er auch immer bei uns sein, und zwar nicht bloß als allgegenwärtiger Gott, sondern auch als Mensch. Wie er einstens auf Erden wandelte, und wie er jetzt in Himmel zur Rechten seines Vaters thront, nämlich mit seiner Gottheit und Menschheit, so wollte er bei uns bleiben. Wir haben also dasselbe Glück, das die Zeitgenossen Jesu Christi hatten, und das die Seligen des Himmels genießen, die ihn von Angesicht zu Angesicht schauen. Es ist der Liebe des göttlichen Herzens aber nicht genug, uns nur bisweilen zu besuchen, etwa nur während der hl. Messe auf unsere Altäre herabzusteigen, – nein! er will immer bei uns sein. Tag und Nacht sitzt er im

Tabernakel auf seinem Gnadenthron und ruft uns liebevoll zu: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken“. (Math. 11, 28.)

Bei den Menschen ist es mit großen Schwierigkeiten verbunden, zu Vornehmen und Reichen Zutritt zu erlangen; nicht aber so bei unserem göttlichen Erlöser. Jede Stunde des Tages und der Nacht können wir zu ihm kommen. Und je öfter wir ihn besuchen, desto lieber ist es ihm, und desto mehr Gnaden spendet er uns. Wer du auch sein magst, lieber Leser, arm oder reich, vornehm oder geringen Standes, gerecht oder in Sünden; – immer hast du Zutritt zu seinem Gnadenthron. Ja am liebsten nimmt er die Sünder auf. Wie er während seines irdischen Lebens Maria Magdalena und andere Sünder voll Liebe und Erbarmen aufgenommen hat, ebenso freundlich, lieblich und voll Barmherzigkeit ist auch jetzt noch das heiligste Herz Jesu im Tabernakel gegen die Sünder. Wenn der Sünder nur seine Sünden bereut, Buße tut und sich bekehrt, so eilt ihm Jesus schon entgegen und schließt ihn in seine Arme, wie der Vater im Evangelium dem verlorenen Sohne getan hat.

Wie wird aber, lieber Leser, diese feurige Liebe des heiligsten Herzens Jesu von den Menschen vergolten? Dies zeigt uns auch das Bild des göttlichen Herzens. Auf diesem Bilde ist das allerheiligste Herz Jesu mit einem Kranze von spitzen Dornen umgeben, die es aufs schmerzlichste verwunden. Welches sind nun diejenigen, die dem göttlichen Erlöser im allerheiligsten Altarsakramente spitze Dornen in sein heiligstes Herz drücken? Vor allem sind es diejenigen, die unwürdig kommunizieren. Groß ist das Verbrechen des Judas, der unsern Herrn verriet, und der Juden, die ihn kreuzigten; ebenso groß, ja noch größer ist die Sünde desjenigen, der unwürdig den Herrn in der hl. Kommunion empfängt. Von solchen sagt der Apostel: „Wer nun unwürdig dieses Brot ist oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn“. (1.Kor. 11, 27) Auch jene verwunden das göttliche Herz im allerheiligsten Altarsakramente, welche vor dem Allerheiligsten sich unehrerbietig betragen, die also in der Kirche lachen, schwatzen, sich herumschauen und mit weltlichen oder gar sündhaften Gedanken und Vorstellungen sich beschäftigen. Zu dieser Klasse von Sündern gehören auch diejenigen, die bei jeder Gelegenheit im Zorne oder zum Scherze das heiligste Sakrament zum Fluchen mißbrauchen. Ebenso verwunden jene das göttliche Herz, die selten zum Tische des Herrn gehen und gegen Jesum im allerheiligsten

Altarssakramente ganz gleichgültig sind; die wohl ganze Tage und Nächte beim Spiel und Tanz, bei Saufgelagen und anderen Unterhaltungen zubringen, denen aber jede halbe Stunde, die sie in der Kirche bei dem Erlöser im allerheiligsten Altarssakramente zubringen sollen, zu viel ist und zum Überdruß wird.

Hast du vielleicht, lieber Leser, bisher auch zu denjenigen gehört, die um das heiligste Herz Jesu eine Dornenkrone flechten und es verwunden, dann eile dem göttlichen Herzen Jesu in Demut Abbitte zu leisten und versprich ihm, in Zukunft seine innige Liebe mit Gegenliebe zu vergelten. Tust du dieses, dann wohl dir! Du wirst dem heiligsten Herzen Jesu eine große Freude bereiten, und zum Lohne darfst du dann in der Ewigkeit mit deinem Herzen an dem liebevollen heiligsten Herzen Jesu ruhen.

*Quelle:* Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.  
Nr. 37, den 10. Juni 1898, S. 561-564.

---